

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 1890

115 (2.10.1890)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-671297](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-671297)

Die „Nachrichten“ erscheinen wöchentlich 3 Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. 1/2 jährlicher Abonnementspreis 1 Mark 25 Pfg. resp. 1 Mark 50 Pfg. — Man abonniert bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. Nr. 5.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg. — Ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg: Ammonen: Expedition von F. Wülfert, Redakteur: Herr Post-Expediteur Kömlich. Bremen: Herr C. Schlotte und W. Scheller.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N^o 115.

Oldenburg, Donnerstag, den 2. October.

1890.

Ein europäischer Zollverein.

Es ist auch ein Zeichen der Zeit und keines der unerfreulichsten, daß das politische Verhältnis zwischen Frankreich und Deutschland allmählich seine gehässige Nachwirkung auf den Verkehr vom Menschen zum Menschen verliert, daß Franzosen und Deutsche in ihren persönlichen Beziehungen den Maßstab wiederfinden, nach dem das Verhältnis gesitteter Nationen zueinander stets sich regeln sollte, ja, daß sogar in der Presse mehr oder weniger ernsthafte Erörterungen über eine Verständigung der beiden Staaten aufzutreten wagen. Man wird indessen gut thun, in Deutschland diesen Versuchen eine kühe und abwägende Ruhe entgegenzusetzen, denn eine endgiltige Beilegung des Zwistes bleibt von französischer Seite immer an Forderungen geknüpft, die der Deutsche nie und nimmer erfüllen kann, aber selbst solche Phantasiennachrichten, wie die einer französischen Zeitung, daß die beiden Kaiser in Kognac den Beitritt Frankreichs zu dem Friedensbunde erwogen hätten, sind ein Merkmal dieser veränderten Stimmung. Eine wirkliche und aufrichtige Verständigung könnte nur dann erzielt werden, wenn mit zwingender Gewalt eine von außen kommende Schädigung der gemeinsamen Interessen der beiden Staaten es erforderte, daß sie Schulter an Schulter gegen den Feind, der beide bedroht, Front machten. Und von diesem Gesichtspunkte aus erscheint uns eine Auslassung des Siedle beachtenswerth, die auch in Paris Aufsehen erregt, weil das Blatt, welches ihr Raum giebt, sich selbst zu den Vorkämpfern der dawinsichtlich-nationalen Richtung rechnet. Der Artikel ist überschrieben „Der europäische Zollverein“ und giebt die Gründe wieder, die angeblich ein französischer Diplomat in Deutschland über die dortige Stimmung und über die Abwehr gegen die in der Mac Kinley-Bill zum Ausdruck gelangte Angriffsposition der Vereinigten Staaten gegen Europa gesammelt hat. Deutschland, so erzählt der „Diplomat“, sei durch die Bill nicht weniger betroffen als Frankreich. Vertreter des deutschen Großhandels hätten ihn gefragt, weshalb sich Europa nicht gegen Amerika verbünde und dessen Erzeugnisse mit einem so hohen Zolle belasten solle, daß sein Ansehensbandel lahmgelegt werde. Er fährt dann dem Mitarbeiter des erwähnten Blattes gegenüber fort: „Aber wie soll man zu einem solchen Einverständnis aller Mächte und besonders Deutschlands und Frankreichs gelangen? Ich muß Ihnen sagen, daß mir in Deutschland etwas aufgefallen ist, nämlich die vollständige Beschäftigung der Gemüther den Franzosen gegenüber seit dem Verschwinden des Herrn von Bismarck. (Daß den Franzosen diese Thatsache erst jetzt auffällt, erklärt sich daraus, daß sie erst jetzt sich bemühen, die Stimmung in Deutschland kennen zu lernen. Diese Stimmung war unter dem Fürsten Bismarck, der lange vergeblich versucht hat, Frankreich zu veröhnen, genau dieselbe.) Der gegenwärtige Kaiser — das ist die Ueberzeugung der Deutschen, mit welchen ich sprach — erwartet seinen Ruhm nur von dem Frieden. Er wünscht aufrichtig eine Annäherung an Frankreich. Eine leise Andeutung Frankreichs, durch die es sich geneigt zeigte, sich mit Deutschland betreffs der Herstellung einer Art von Continentsperre gegen Amerika zu verständigen, würde genügen, um Deutschland für den Plan zu gewinnen. Es ist überflüssig, hinzuzufügen, daß England, Desterreich, Schweden, Belgien, mit einem Wort das ganze übrige Europa sich Frankreich anschließen würden. Rußland bleibt außer Frage, weil dessen Interessen vereinzelt dastehen. Durch diese Bewegung zu Gunsten eines europäischen Zusammennehmens gegen eine gemeinschaftliche Gefahr wird in den socialen Kämpfen eine Art von Waffenstillstand eintreten. Zehn Jahre lang war ich nicht in Deutschland, und die freundlichen Gesinnungen, die ich den Franzosen gegenüber allenthalben vorfand, bestimmen mich, den Plan eines französisch-deutschen Einverständnisses, um den von den Vereinigten Staaten gegen Europa unternommenen wirtschaftlichen Angriffen zu

widerstehen, sehr ernsthaft aufzunehmen.“ Siedle überläßt seinem Gewährsmann die Verantwortlichkeit für seine Erklärungen, hält aber den Plan der Veröffentlichung werth.

Politische Rundschau.

— Der Jagdausflug Kaiser Wilhelm's nach Tzeerbude in Preußen ist ohne Störung verlaufen, der Monarch durchreiste nur mit wenigen Begleitern die Wälder nach echter Waldmannsart. Die Jagdbeute war nicht groß, aber für Büchschjagen befriedigend. Am Sonntag wohnte der Kaiser dem Gottesdienste bei.

— Der Kaiser reiste am Dienstag, den 30. v. M., Mittags, von Tzeerbude nach Wien ab. Die Ankunft daselbst dürfte voraussichtlich am 1. October, Vormittags 9 Uhr erfolgt sein. Mit dem Kaiser werden um dieselbe Zeit auch der König von Sachsen und der Prinz Georg von Sachsen zum Besuch in Wien erwartet. Empfang und Begleitung finden auf dieser Reise nicht statt, da der Kaiser auf seiner Fahrt nach Wien im strengsten Incognito zu reisen beabsichtigt. Nach Meldung aus Würzburg lag werden die Kaiser Wilhelm und Franz Josef mit den übrigen fürstlichen Jagdgästen am 1. October 6 1/2 Uhr Abends mittelst Separatwagens in Neuburg eintreffen und zu Wagen nach Würzburg weiterreisen, wo die Ankunft 7 1/2 Uhr Abends erfolgt. Jeber Empfang bei der Ankunft ist verboten. Dem Vernehmen nach werden an drei Tagen Treibjagden abgehalten werden; ein vierter Jagdtag ist für den Büchschjag bestimmt. Das Wetter ist augenblicklich prachtvoll. Das Befinden des Monarchen ist andauernd vorzüglich, derselbe nahm in den letzten Tagen auch in gewohnter Weise die laufenden Vorträge entgegen und erlebte die Regierungsangelegenheiten. Die Rückreise Kaiser Wilhelm's dürfte nach den bis jetzt getroffenen Bestimmungen über Hieslau und Passau erfolgen. Am 9. October dürfte der Kaiser von der Reise nach Wien wieder in Berlin eintreffen.

— Der Besuch des Königs der Belgier am Berliner Hofe wird, der „Post“ zufolge, Mitte October erwartet. Se. Majestät wird der Einweihung des Mausoleums in Potsdam beiwohnen, zu der auch die Frau Großherzogin von Baden erwartet wird.

— Prinz Adolf von Schaumburg-Lippe, der Bräutigam der Prinzessin Victoria (zweitälteste Schwester des Kaisers) wird auch nach seiner Verheirathung beim Regiment in Bonn bleiben. Gegenwärtig wird dort für das künftige junge Paar eine Villa eingerichtet.

Die Einweihung des Mausoleums für Kaiser Friedrich in der Friedenskirche zu Potsdam wird bestimmt am 18. October, am Geburtstag des hohen Entschlafenen, erfolgen. Am Geburtstage der Kaiserin Augusta, am Dienstag dieser Woche, fand im Charlottenburger Mausoleum, in deren Gruft die Kaiserin ruht, ein Gottesdienst für die königliche Familie statt.

— Bezüglich des bevorstehenden Personwechsels im Kriegsministerium ist die „R. A. Z.“ in der Lage, mitzutheilen, daß unter den in Frage kommenden Persönlichkeiten in unterrichteten Kreisen die Berufung des gegenwärtigen Commandeurs der 2. Garde-Infanterie-Division, Generalleutnant v. Kallenberg-Stachau, als der wahrscheinlichste Fall gilt.

— In Berlin ist das Gerücht verbreitet, der unter Kaiser Friedrich „zurückgetretene“ preussische Minister des Innern, Herr v. Puttkamer, werde wieder in den Staatsdienst eintreten und zwar als Oberpräsident der Provinz Sachsen. — Der bevorstehende Wiedereintritt Herrn v. Puttkamers in den preussischen Staatsdienst hat keinen politischen Hintergrund. Der ehemalige Minister besitzt nur geringes Vermögen und steht noch in den besten Jahren; es war deshalb schon seit längerer Zeit beschlossene, für ihn einen entsprechenden Posten zu reserviren. So

find auch die früheren Minister Graf Eulenburg (heute Oberpräsident in Kassel) und Dr. Falk (heute Oberlandesgerichtspräsident in Hamm) in den Staatsdienst wieder eingetreten. Daß Herr v. Puttkamer wieder Minister des Innern werden solle, wie hier und da behauptet wird, ist falsch.

— Der Cultusminister hat, wie berichtet wird, an sämtliche Provinzial-Schulcollegien ein Rundschreiben erlassen, in welchem er mittheilt, daß eine Zeitungs-Nachricht von einem jüngst stattgefundenen Schüler-Duell durch die amtliche Untersuchung bestätigt worden sei. Ein Untersecundaner und ein Obertercianer hätten wegen einer Kleinigkeit ein förmliches Pistolenduell ausgefochten, mit dreimaligem Kugelwechsel auf zwölf Schritt Entfernung, ohne daß übrigens einer von beiden verletzt worden sei. Zur Strafe seien sowohl die Duellanten wie die Secundanten von der betreffenden Anstalt verwiesen und ihnen die Aufnahme in jeder andern höhern Lehranstalt ohne besondere Erlaubniß von Seiten des Ministers versagt worden. Gleiche Strafe wird den untergeordneten Behörden bei jedem künftigen Schüler-Duell zur Pflicht gemacht. Bereits haben einige Provinzial-Schul-Collegien die Directoren der höhern Lehranstalten ihres Bezirkes unter Hinweis auf das Rundschreiben des Ministers erlucht, die Schüler bei passender Gelegenheit auf das Verwerfliche des Duells aufmerksam zu machen.

— Der preussische Minister für Handel und Gewerbe, Freiherr v. Berlepsch, hatte neulich gesprächsweise geäußert, daß die Regierung die Wohnungsfrage für Arbeiter ernsthaft ins Auge fasse. Jetzt wird bereits aus Weiskalen gemeldet, daß der Oberpräsident die wirtschaftlichen Körperschaften der Provinz, wie Handelskammern etc., um eine Besprechung der Frage der Wohnungen industrieller Arbeiter ersucht habe.

— Der Handel mit Loosen der preussischen Classen-Lotterie soll, wie man laut Mittheilung der „R. Z.“ an maßgebender Stelle beabsichtigt, in Zukunft verboten werden, sobald sich mit deren Vertrieb fortan nur noch die königlichen Lotteriegewinnnehmer befassen dürfen.

— Die aufzunehmenden Reichs- und preussischen Staatsanleihen betragen dem Vernehmen nach 160 Millionen für das Reich und 50 Millionen für Preußen.

— Nach einer Berliner Meldung soll am 17. Oct. im Ministerium der öffentlichen Arbeiten eine Conferenz von Vertretern sämtlicher Staatseisenbahn-Directionen stattfinden. Das Tarif- und Fahrplandesen soll den Gegenstand der Berathung bilden, besonders behufs einer Reform des Personentarifs und der Einführung der einheitlichen Zeit im inneren Dienst.

— Ueber die zukünftige Organisation des ostafrikanischen Küstengebietes wird, wie der „Reichsanz.“ mittheilt, innerhalb der Reichsverwaltung das erforderliche Material vorbereitet, damit dem Reichstage sofort bei seinem Zusammentritt ein vollständiger Plan in allen Einzelheiten vorgelegt werden kann. Der kaiserliche Gouverneur in Kamerun, Freiherr v. Soden, begiebt sich in diesen Tagen nach Ostafrika, um über die künftige Gestaltung der inneren Verwaltung und die Regelung der Jurisdictionsverhältnisse an der Küste Ermittlungen anzustellen und darüber zu berichten.

— Die Ermordung Künig's und seiner Begleiter in Witu beschäftigt das auswärtige Amt eingehend. Montag Nachmittags wurde daselbst in Begleitung des Lieut. v. Tiedemann der Somaliführer auf der Dr. Peters'schen Expedition empfangen. Die ganze Angelegenheit bringt wieder einen Gesandten in Erinnerung, welcher vor 1 1/2 Jahren beim Reichstage eingebracht, aber wegen dessen Schluß nicht mehr erledigt wurde. Es handelte sich hierbei um eine Erhängung unseres Strafgesetzbuchs in der Richtung, daß Verbrechen, welche von Ausländern im Auslande an Deutschen begangen würden, künftighin der deutschen

Siehe zu eine Beilage.

Strafjustiz unterliegen sollen. Die Nothwendigkeit dieser Ergänzung des Strafgesetzbuchs wurde namentlich mit Rücksicht auf unseren Colonialbesitz motivirt und dabei hervorgehoben, wie unentbehrlich der Schutz Deutscher in uncivilisirten Territorien oder Ländern ohne jegliche Staatsordnung wäre. Der Fall Künzler zeigt wiederum evident, daß jene Regierungsvorlage eine ebenso wohlbedachte wie nothwendige war.

Der Postdampfer „Wieland“ sollte nach einer Meldung des Reuter'schen Bureaus aus Newyork gefranzt sein. Glücklichweise bekräftigt sich diese Sensations-Nachricht nicht. Der „Wieland“ ist, wie uns die Direction mittheilt, am Donnerstag nach einer schnellen Reise von 9 Tagen 10 Stunden in Newyork angekommen und hat seine 650 Passagiere im besten Wohlsein dort gelandet.

Aus dem Großherzogthum.

Oldenburg, 2. October.

Militärisches. Wie verlautet, beabsichtigt das hiesige Infanterie-Regiment eine 3- oder 4klassige Kapitulanten-Schule zu errichten, welche vorläufig in den Räumen der alten Volkshaus-Schule an der Ebnestr. untergebracht werden soll. — Dem Vernehmen nach werden in der Zeit vom 12.—22. October und vom 23. October bis 2. November d. J. wiederum etwa 800 Ersatzreservisten beim Infanterie-Regiment Nr. 91 eingezogen.

Schulfache. Der letzte Sonnabend war für unser städtisches Schulwesen ein wichtiger Tag. An diesem Tage feierte bekanntlich Herr Rector Kröger sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum; an demselben Tage schieden auch die Herren Hauptlehrer Grube an der Volksmädchenschule und Lehrer Wüding an der Gacilenschule aus ihren bisherigen Stellungen, indem Herr Grube mit Beginn des Wintersemesters das Rectorat an der neuen Stadtmädchenschule (an der Milchstraße) übernimmt und Herr Wüding der Nachfolger des Herrn Grube wird. Beide Herren waren seit langer Zeit in ihren jetzigen Stellungen, in welchen sie zum Segen wirkten; darum war die Abschiedsfeier am Sonnabend für sie sowie für ihre Schülerinnen und jetzigen nächsten Kollegen eine feierlich-ernste.

Mit Beginn des Wintersemesters tritt nunmehr die Trennung der früheren Stadtmädchenschule in diejenige an der Brüder- und die an der Milchstraße ein. Beide Schulen werden achtclassig sein und es werden an denselben folgende Lehrer und Lehrerinnen wirken:

1. An der Schule an der Brüderstraße: Rector: Herr Kröger; Lehrer: die Herren Ladewig, Widdendorff, Schwede, Willms; Lehrerinnen: Fräulein Mehrens, Fräulein Benede, Fräulein Rande; Handarbeitslehrerinnen: Fräulein Horstmann, Fräulein Späring; Zeichenlehrerin: Fräulein Fenske; Turnlehrer: Herr Wachtendorff.

2. An der Schule an der Milchstraße: Rector: Herr Grube; Lehrer: die Herren Wiese, Drilling, Bruns, Weinen; Lehrerinnen: Fräulein Spolz, Fräulein Gerlach; Handarbeitslehrerinnen: Frau Dr. Schmidt, Fräulein Köbbelen; Zeichen- und Turnlehrerin: Fräulein Preußner.

Am Dienstag, den 14. October, wird die Schule an der Milchstraße feierlich eingeweiht werden.

Bei Geschenken, welche dem Herrn Rector Kröger anlässlich seiner Jubiläumsfeier überreicht wurden, sind noch nachzutragen: Von den zwei oberen Classen der Stadtmädchenschule: Ein großer, prachtvoller Plüschteppich. — Von den sechs unteren Classen dieser Schule: Zahlreiche prächtige Bouquets.

Spritzenprobe. Am Freitag, den 3. Octbr., Abends 7 Uhr, findet für die Spritze Nr. 7 Probe statt. Hierzu gehören die Nummern 14, 15, 16, 17, 18, 19 und 25, 26, 27, 28. Versammlung beim Standort Spritzenhaus, Haarenthor.

Die Wottenstraße wird jetzt mit Kopfsteinen gepflastert, es wird damit auch hier einem dringenden Bedürfnisse abgeholfen.

Schlachthaus. Am Montag wurde der Ankauf der Grundstücke für das zu erbauende Schlachthaus perfect. Der Gesamtkaufpreis beträgt 44,000 M.; von demselben entfallen auf Seinemann 14,000 und auf Bescher 30,000 M.

Eine allgemeine Volkszählung findet wieder am 1. December d. J. statt.

Prämierung auf der Nordwestdeutschen Ausstellung. (Nachtrag.) Der Firma J. Sullmann, Eßhorn, ist für Nahrungsmittel und Genussmittel die broncene Medaille zuerkannt worden.

Zigener. Die kürzlich erst polizeilich ausgewiesene Zigeunerbande kehrte zum Vieh- und Pferde- und Markt am Montag nach hier zurück. Dieselbe machte sich bereits wieder durch Unreelität in Pferdehandel bemerklich, und am Dienstag ritten vier Gensdarmen nach Adorf hinaus, um dort die durch sie gefährdete Sicherheit zu schützen.

Ueber Pferdefütterung. Allen Pferdebesitzern, denen hohe Haferpreise nicht angenehm sind, wird nachfolgende Mittheilung der Berliner Meierei Volle über Pferdefütterung nicht ohne Interesse sein. Die dort stehenden 150 Pferde erhielten früher täglich 8 Kilogr. Hafer und ebensoviele Mais; seit einem Jahre

aber ist den Thieren täglich 2 Kilogr. Getreide-Schlempe, 2 Kilogr. getrocknete Biertreber und 9 Kilogr. Mais gereicht worden, und die damit gemachten Erfahrungen sind ausgezeichnet. Die Thiere befinden sich sehr wohl; es kommen auch viel weniger Verdauungsstörungen vor, als früher. Die dadurch erzielten Ersparnisse belaufen sich auf 18,615 M. im letzten Jahre. Der Versuch ist gewiß der Mühe werth.

Donnerstages. In der Nacht von Freitag auf Sonnabend v. W. wurden auf mehreren Weiden die Hecken ausgelegt, die Einfriedigung weggerissen, sowie einer dort weidenden Kuh des Landmanns H. ein Horn abgeschlagen. Da dergleichen Vorfälle in letzter Zeit hier mehrfach vorgekommen sind, so wäre sehr zu wünschen, daß die Thäter entdeckt und zur Bestrafung gezo-gen werden könnten.

Rafede, 28. Sept. Die großherzogliche Wassermühle im „Kühlen Grunde“ so hübsch in der Nähe des Parkes gelegen, ist jetzt von der großherzoglichen Verwaltung, da ein annehmbareres Nachtgebot für dieselbe nicht mehr abgegeben, zu einer Familienwohnung eingerichtet und einem der Parfausseher zur Wohnstätte angewiesen. — Herr Gendarmerie-Sergeant Dafenbrock ist nach Westerbode versetzt. — Die Sommerferien naht sich auch hier ihrem Ende zu. Die Vergnügungszüge von Oldenburg und Bremen sind bereits eingestellt. Trotz des namentlich im Anfange der Saison schlechten Wetters können wir doch mit Befriedigung auf dieselbe zurückblicken. (Gem.)

Fever, 30. Sept. In der vorgestern in Hooftel abgehaltenen Versammlung wegen Erbauung einer Eisenbahn von Wilhelmshaven nach Horumerfel hat eine sehr gehobene Stimmung geherrscht und es ist denn auch einmüthig eine Commission gewählt worden, welche das zunächst Erforderliche veranlassen soll. In der Zusammenkunft wurde gesagt, daß die Marine dem Project sehr geneigt sei und daß von dieser Seite die Anlage finanziell unterstützt werden würde. In wie weit diese Bemerkungen sich auf Thatfachen gründen, muß dahingestellt bleiben. Die Interessenten glauben die Angelegenheit so fördern zu können, daß schon der nächste Landtag sich mit derselben beschäftigen wird, welche Voraussetzung man wohl mit einem Fragezeichen begleiten darf.

Dem heutigen Viehmarkt war wiederum nur wenig Hornvieh zugeführt, nämlich 304 Stück, über 500 weniger als im vergangenen Jahre. Wegen des israelitischen Festtages waren auch nur wenig Händler am Plage und es blieb daher das Geschäft flau. Dagegen gestaltete der Schaf- und Schweinehandel sich recht lebhaft. Schafe behaupteten die bekannten hohen Preise, während Schweine billiger wurden, so z. B. schlugen die Händler und Händler vier Wochen alte Ferkel für 10 M. los.

Süßliches Fieberland. Hier ist in mehreren kleinen Dörfern die Schweinepeste stark aufgetreten.

Augustsehn, 30. Sept. Mit der im Bau begriffenen Chaußee zwischen Apen und der Landesgrenze sieht es überaus traurig aus; der schon früher fertig gestellte durch Hengstförde führende Theil hat infolge des fortwährenden Anstehens von Steinen den Anschein, als sollte er zum Abbruch verkauft werden.

Hüfterfel, 30. Sept. Auch in kommender Winterzeit gebent der hiesige Kriegerverein uns durch Aufführung einiger Theaterstücke zu erfreuen. Nach dem Beschluß in der letzten Versammlung wird bereits der erste Theater-Abend in der zweiten Hälfte des Monats October stattfinden und zwar in dem geräumigen Saale der Frau Ww. Namken. Für diesen Abend werden schon drei besonders gegebene Stücke einkubirt.

Da mit den 1. October d. J. der Thierarzt, Herr Jiegfeld, von Knipphausen nach Borsfort seinen Wohnsitz verlegt, wird das Amt des Fleischbeschauers hier frei. Der Gemeinde ist es sehr erwünscht, daß dieser Posten recht bald wieder mit einer geeigneten Persönlichkeit besetzt wird.

Knipphauserfel, 30. Sept. „Wer am Wege baut, findet viele Meister.“ So geht es auch mit unserer neuen, harterkämpften Chaußee. Allerdings sind schon ein paar Jahre nach der letzten definitiven Beschlußfassung des Amteraths in jeder in dieser Sache ver-gangen, bis man endlich mit der Abfertigung dieser Chaußee beginnt. Aber nur Geduld. Wenn auch noch recht viel Wasser die Jade hinunterlaufen wird, ebe der Schlussstein dieser Steinstraße gelegt ist. Gut Ding will Weile haben. Daß es immer noch Leute giebt, welche die Linie mehr rechts, resp. links gebaut wünschen, läßt sich nicht ändern. Man kann es unmöglich Allen recht machen. Freuen wir uns, daß wir endlich überhaupt diese so nützliche Kunststraße bekommen. Unsere Dörtschaft, im Mittelpunkte dieser Chaußee gelegen, dürfte den größten Nutzen davon haben.

Stollhamm, 30. Sept. Auf dem hiesigen Kirchhof lag unbenutzt seit mehreren Jahren eine ca. 1 1/2 m lange und 1 m hohe Sandsteintafel. Auf der Vorderseite der Tafel, welche mit in den Stein eingepauerten Ausgehungen verziert ist, befindet sich folgende sehr gut erhaltene Inschrift: „Gott segne seine Anbetung in diesem Gotteshaufe. Das Innere der Kirche ist im Jahre 1844 aus ihren Einkünften neu eingerichtet. Dank den Stiftern des Kirchengewinnens! Das Andenken an sie belebe den Gemeinssinn zu allen Zeiten.“

Nachrichten über die Kirche befinden sich hinter dem Denkstein.“ Außerdem befand sich seit Jahren im Treppentraum des Thurmes und nachher auch eine Zeit lang im Freien auf dem Kirchhofe ein dem obigen Steine der Form nach fast gleicher Stein mit der Inschrift: „Ehre sei Gott in der Höhe. Diese Mauer ist von der Ost-Seite bis an den Thurm auf einen alten festen Grund bis unter das Dach neu aufgeführt, alle Fenster sind mit Graufteinen eingefasst, anno 1842 als Joh. H. Rudolf Kübben über Stollhamm Amtsvoigt, Joh. Andreas Straderjan Pastor, Jacob Umben und Priede Weenten Kirchjurat waren. Der Maurer M. war Hans Jürgen Müller, der Steinhauer M. Harbert Vogemann. Gott erhalte sein Heiligthum und wohne unter diesen seinem Volk und deren Nachkommen ewiglich.“ Beide Steine sind jedenfalls nie eingemauert gewesen. Um diese beiden geschichtlichen Documente nicht unbeachtet umherliegen bezw. ganz dem Ruin anheimfallen zu lassen, hat sie die hiesige Kirchenvertretung im Thurm zu beiden Seiten des Eingangs einander gegenüber einmauern lassen.

Der 23jährige Sohn des Schuhmachermeysters Rentz zu Jfens fiel am letzten Sonnabend in einen Graben und ertrank.

Grenzaufsicher Stöver wird am 1. October von hier nach Wangerrooge versetzt.

Brake, 27. Sept. Daß bei Geldsendungen vielfach mit großer Reichfertigkeit verfahren wird, ist ja allbekannt, davon giebt auch folgender Vorfall einen Beweis. In diesen Tagen kam aus Newyork ein gewöhnlicher Brief, der an eine Person in einem Hospital genannter Stadt gerichtet war, als unbestellbar zurück. Nach dem Poststempel mußte der Brief in den Postwagen der Bahnstrecke Hude-Nordenham gemorfen sein. Da der Absender nach der Handschrift nicht zu ermitteln war, ist der Brief amtlich geöffnet und siehe da! es fanden sich zwei Hundertmarkcheine darin, das anliegende Schreiben ließ aber den Absender auch nicht erkennen, sodaß die Post sich genöthigt sah, durch Anschlag in den an genannter Strecke sich befindenden Poststationen nach dem Absender zu forschen. (Gem.)

Nordenham, 28. Sept. Der hier liegende neue Schnellbampfer „Spree“ wird täglich von vielen Schaulustigen besucht. Heute, Sonntag, war der Besuch ein besonders reger und sind 586 Erlaubniskarten à 25 J. vorausgibt worden. — Der Zubring zu dem 4 Uhr 14 Min. von hier abgehenden Zuge war aus Veranlassung des Hohenfelder Marktes heute ein so gewaltiger, daß, trotzdem der Zug überfüllt war, doch noch eine ganze Anzahl Passagiere „wegen Mangel an Wagen“ (!) zurück bleiben mußte. (Wtz. Jtg.)

Aus dem Münsterlande, 30. September. Vieles hört man jetzt noch Klagen über den großen Schaden, den die nasse Witterung im Sommer angerichtet hat. Auf vielen Wiesen, die den ganzen Sommer hindurch unter Wasser gestanden haben, ist das Gras zum Theil vollständig verdorben, so besonders in Eßen an der Gunke, im Guntede in der Nähe des Dümmersee's und in anderen Landschaften. Auch haben die Ziegenleihen ihren Thon schlecht trocken bekommen und in Bezug auf Wienensucht, Heuernte im Sommer, Feldhühnerbrut u. s. w. ist der viele Regen ebenfalls von großem Nachtheile gewesen.

Behta, 29. Septbr. Dieser Tage waren wir Zeuge, wie im Garten des Aufsehers Dreyer eine einzeln stehende Kartoffelstaube ausgehoben wurde. Es kamen 26 mächtige Knollen (Schneeflocken) zum Vorschein, die ein Gewicht von 10 Pfund und 7 Loth hatten. Die Knollen hatten ohne Ausnahme eine ganz unregelmäßige Form; offenbar hatten dieselben im Boden nicht Raum genug gehabt und waren in Folge dessen in der wunderlichsten Weise in einander gewachsen. (Wsch. Jtg.)

Lönigen, 26. Septbr. Die Witwe des vor einigen Jahren in Oldenburg verunglückten Tobten-gräbers Woltermann ist gestern im Freien sterbend angetroffen und bald darauf, nachdem mitleidige Personen sie unter Dach gebracht hatten, gestorben.

Elisabethsehn, 26. Septbr. Was die Moor-solonisten und Saterländer sich schon lange gewünscht hatten, scheint endlich in Erfüllung zu gehen. Bislang mußte der Torf, welcher mit der Bahn verschickt werden sollte, in Augustsehn verladen werden; jetzt soll in dem bedeutend näher gelegenen Detern eine kleine Hafenanlage gemacht und dieselbe durch einen Schienenstrang mit der Bahn verbunden werden. Heute fand zu diesem Zwecke eine Versammlung der Interessenten in Detern statt und morgen werden einige Herren aus Oldenburg sich dahin begeben, um über das Project an Ort und Stelle sich zu beraten. (Wsch. Jtg.)

Damme. An Stelle des zum Gemeindevorstand ernannten Beigeordneten Emeeling ist Schuhmacher Enker gewählt und für den mit dem 1. October austretenden Rechnungsführer Kaufmann Brörmann der Maurermeister Jos. Römer.

Aus dem Reiche.

Berlin, 29. Septbr. Der Fall des Grafen Kleist-Loß, der in der verflochtenen Nacht im Gesängniß zu Moabit durch Erhängen seinem Leben ein Ende machen wollte, läßt sich in Kürze in folgenden zusammenfassen. Vor etwa vierzehn Tagen hatte Graf

Kleist dem Gastwirth Ubers, der vor der Thür der Wohnung einer Freundin des Grafen begegnet war, ohne jede Veranlassung Schläge ins Gesicht versetzt, das rechte Kniegelenk ausgerissen und den Verletzten dann mit einem gewaltigen Fußtritt die Treppe hinabgeschleudert. Graf Kleist wurde verhaftet, aber bald gegen eine Bürgschaft von 10,000 M aus der Haft entlassen, da weder eine Verunkelung der Thatfachen noch ein Mordverdacht vorlag. Auf Anrathen seines Rechtsbeistandes begab sich nun Graf Kleist freiwillig in die Dr. Richter'sche Heilanstalt in Pantow, um sich auf seinen Geisteszustand untersuchen zu lassen. Auf Verfügung des Untersuchungsrichters wurde Graf Kleist am letzten Dienstag Abend neuerdings verhaftet und aus der Richter'schen Heilanstalt in das Untersuchungsgefängniß zu Moabit überführt. Die Verhaftung soll trotz der Meinungsäußerung des behandelnden Arztes, die geistige Wiebergenesung des Grafen könne durch erneute Einperrung verzögert werden, erfolgt sein, und zwar wegen Mordverdachts. Aus dem ganzen Gebaren des Grafen scheint es, als ob der Verhaftete thatsächlich an Geistesgefahrtheit leide. Unmittelbar nach seiner ersten Verhaftung war der Graf so erregt, daß er dem ihn bewachenden Wärter die ihm vorgelegte Speisekassell ohne jede Veranlassung vor die Füße warf und ihm derartig schwere Beleidigungen zufügte, daß der Beamte einen Strafantrag gegen den Belästigten gestellt hat. In Pantow hat der Graf zwei der ihm zur Verfügung gestellten Wärter, nachdem er dieselben beschimpft, thätlich angegriffen, sich mit ihnen eine geraume Zeit herumgebalgt und ist schließlich als Sieger aus dem Kampfe hervorgegangen. Graf Kleist ist nach der „Nat.-Ztg.“ in der That schon vorübergehend geisteskrank gewesen. Er hat das ihm ärztlicherseits verordnete Cocain in derartigem Uebermaß genommen, daß seine Cocain-Neigungen sich oft auf 5 M täglich beliefen. Dazu kam eine ausgeprägte Neigung zu Spirituosen, namentlich zu Cognac und Wein. Die Folge dieser unsinnigen Lebensweise war eine acute toxische Psychose, d. h. eine Geisteskrankheit infolge von Vergiftung mit Cocain und Alkohol. Graf Kleist bekam nervöse Zufälle, Ohnmachtsanfälle, Hallucinationen, Wahnvorstellungen u. s. w.; namentlich bildete er sich ein, daß über ihn ungünstig gesprochen werde, und dies erklärt vielleicht, weshalb er so oft ohne jede Veranlassung gegen ihm unbekante Personen thätlich wurde. Von dem Grafen Kleist werden auch in Potsdam, wo er früher als Lieutenant beim Regiment der Garde du Corps stand, allerlei tolle Geschichten erzählt, welche beweisen, daß Graf Kleist schon damals, also vor etwa vier Jahren, ein sehr zu Tollheiten neigender Mann war. So ließ er eines Tages in Potsdam einem seiner Vorgesetzten eine regelrechte Raketenkugel bringen, und zwar durch eine Anzahl Leierkastenmänner. Dieselben, etwa zehn an der Zahl, mußten vor der Wohnung des Betreffenden aufstellung nehmen und auf ein gegebenes Zeichen jeder ein besonderes Stück zu spielen anfangen. Wenn Graf Kleist seine gute Laune hatte, dann hatten es die ihm Unterstehenden gut. Er tractirte sie dann mit allerlei Getränken, und zwar gleich in derartigen Quantitäten, daß mitunter die ganze Schwadron in äußerst animirter Stimmung zum Dienst kam.

Berlin, 30. Septbr. Ueber einen Doppelselfmord in der Nähe des Leising-Denkmal im Berliner Thiergarten wird der „Volkstz.“ von einem bei der Aufstellung des Denkmalgitters beschäftigten Arbeiter folgendes mitgetheilt: Es mochte etwa 3/4 Uhr Nachmittags sein, als wir, mein College und ich, plötzlich in unmittelbarer Nähe von der Arbeitsstelle mehrere Schüsse fallen hörten. Wir stürzten durch das Gehölz auf die Stelle zu und sahen auf dem nächsten breiten Thiergartenwege zwei Personen in ihrem Blute liegen: ein junges hübsches Mädchen von etwa zwanzig Jahren und einen etwa fünf Jahre älteren jungen Mann. Beide waren gut gekleidet. Das Mädchen blutete aus einer Wunde an der linken Schläfe und hatte das Bewußtsein verloren. Der junge Mann, der einen Revolver in der rechten Hand hatte, blutete gleichfalls aus einer Kopfwunde, war aber noch bei Besinnung. Wir richteten ihn hoch und nahmen ihm den Revolver ab. Er vermochte zu stehen und antwortete auf die Frage eines herbeigekehrten Schutzmannes, wer hier geschossen habe: „Ich hab' geschossen.“ Das Mädchen hatte ihre Besinnung noch nicht wiedergewonnen, als beide in einer Droschke nach dem Krankenhaus geschafft wurden. Daß es sich um einen Doppelfselfmord handelt, dessen Beweggrund in unglücklicher Liebe zu suchen ist, erscheint zweifellos. Die Kinder des Gärtners, welche in der Nähe des Thatorates gespielt hatten, sagten aus, das Paar habe sich vor der That innig geküßt.

Schweidnitz, 30. Sept. Ein zweiter Versuch des Kaisers bei dem Grafen Moltke in Creifau, von welchem die Rede neulich war, wird, wie es jetzt aus Breslau heißt, nicht stattfinden. Die Meldung hatte wohl darin ihren Grund, weil Graf Moltke die zum Empfang des Monarchen erbaute Halle erhalten zu sehen wünscht, um sie persönlich zu benutzen.

Dortmund, 23. Septbr. Ein Mord ist in dem benachbarten Orte Eving verübt worden. Der Bergmann Johann Schmidt liebte ein Mädchen, das in einem benachbarten Dorfe wohnte. In der Nacht zum Montag ist er von einem Ausgange zu der Braut nicht

heimgekehrt. Man fand ihn am folgenden Tage mit durchschießener Brust im Walde liegen, neben ihm einen mit noch fünf Schüssen geladenen Revolver. In einen Selbstmord konnte man bei dem lebensfrohen Menschen nicht glauben. Die Obduction der Leiche ergab denn auch mit Bestimmtheit, daß ein Mord vorliegt. Der Thäter, ein polnischer Bergmann, ist bereits verhaftet. Wahrscheinlich liegt der Thät Eiferucht zu Grunde.

Vermishtes.

— Moderner Lebenslauf.

Schule: flüchtig, Bummeln: tüchtig, Wesen: schneidig, arbeitsmeidig, Lachschuß, Loge, Weitre-Deine, Schulden, Wechsel, Ehrenscheine, Vater gänzlich ruiniren, Schanderbörs sich einzuipiren, Rennbahn, Wetten, Gaul, Sect, Mädel, Ende: Kugel vor den Schädel. (Ult)

— Die Karte von Europa. In ein kleines Dorf des Schwabenlandes kam jüngst der Schulinspector, um die Schule zu visitiren. Er fand die Schule in ganz gutem Zustande, nur an der Wand schien er etwas zu vermissen, weshalb er sich an den befracten Schullehrer wandte: „Ich sehe hier Karten des Oberamts, von Württemberg und auch von Deutschland, aber dennoch vermiss ich eine: die Karte von Europa.“ Bei diesen Worten hatte sich der biedere Schulheiß des Ortes mit besorgter Miene dem Schulinspector genähert: „Herr Schulinspector, die Karten kosten ein Heubündel und unsere Gemeinde ist so arm. Erlassen Sie uns also doch die Karte von Europa, denn mer weiß, ob sie einmal Jemand von unserer armen Gemeinde dorthin kommt.“

Zusammenstellung der Ergebnisse der Oldenburg. Landtagswahlen vom 29. Sept.

1. Wahlkreis. Stadt und Amt Oldenburg. Dr. Roggemann, Oberbürgermeister, Oldenburg. Aug. Schulze, Fabrikant, Oldenburg. C. Thorade, Bankdirector, Oldenburg. S. Funch, Gutsbesitzer, Loh. G. Hansen, Bierbrauereibesitzer, Eghorn.
2. Wahlkreis. Aemter Delmenhorst und Wildeshausen. G. C. Hoyer, Cigarrenfabrikant, Delmenhorst. Rüdens, Amtsbauptmann, Wildeshausen. Wente, Gemeindevorsteher, Bettingbühren. H. Alfs, Baumann, Hopfenkamp.
3. Wahlkreis. Aemter Brake, Butjadingen und Esfleth. Carl Groß, Consul, Brake. Theodor Tangen, Seering. G. W. Schüller, Hausmann, Nordermoor. B. Hansing, Gemeindevorsteher, Stid b. Loffens.
4. Wahlkreis. Amt Westerstede, Stadt und Amt Varel. Fr. Wallrichs sen., Proprietär, Westerstede. Feldhus, Gem.-Vorst., Zwischenabn. Wilkens, Gem.-Vorst. d. Landgem. Varel, Vorgehede. Gerh. Alhorn, Fuderaltendeich.
5. Wahlkreis. Stadt und Amt Jever. Jfen, Gem.-Vorst., Hooftel. Blagge, Gem.-Vorst., Barkel. Jürgens, Gem.-Vorst., Zwischenabn. Ransauer, Oberregierungsrat, Behta. Benno Meyer, Hausmann, Holte. Zerhusen, Rentier, Lohne.
7. Wahlkreis. Amt Cloppenburg. C. Quatmann, Hofbesitzer, Darenkamp b. Kappeln. Gruben, Barkel. A. Burlage, Mühlenbesitzer, Gutefriede.
8. Wahlkreis. Fürstenthum Cuttin. Wallroth, Oberamtsrichter, Schwartau. Raich, Bauervogt und Hüner, Bigel. Dohm, Hüner, Braßerabde.
9. Wahlkreis. Fürstenthum Birkenfeld, Weich, Lehrer, Birkenfeld. Klein, Schöffe, Oberstein. Ritter, Kaufmann, Jdar. Jöhler, Bierbrauereibesitzer, Söttern.

— Von den gewählten Landtagsabgeordneten waren bereits Mitglieder des letzten Landtages die Herren: Dr. Roggemann, Schulze, Thorade, Funch, Hansen, Hoyer, Alfs, Wente, Groß, Schröder, Tangen, Alhorn, Wallrichs, Blagge, Jürgens, B. Meyer, Quatmann, Burlage, Wallroth, Raich, Weis, Klein; neu wurden gewählt: Rüdens, Hansing, Feldhus, Wilken, Jfen, Ransauer, Zerhusen, Gruben, Dohm, Ritter, Jöhler; nicht wiedergewählt wurden: Heimburg-Wildeshausen, Battermann-Oberrege, Ritter-Hafendorferlande, Hüchtling-Bodhorn, Mettcher-Jever, Deeken-Oldenburg, Stöcking-Lankenrade (Cuttin), Fuchs-Alpenrodt (Birkenfeld), Cullmann (Birkenfeld).

Briefkasten.

J. S. Mühlenstraße: Nein!
 F. C. Sie haben recht, es muß limax statt limase heißen.
 M. D. Die von hiesigen Zeitungen und mehreren anderen Blättern des Landes in der Noth über Neummünzformung der Ersatzservisten erwähnte Neuigkeit, daß die Waffellappen der betr. Bloufen keine Compagnie-Nummern tragen, ist höchst überflüssig, denn in der gesamten deutschen Armee giebt es überhaupt keine Uniform, die dieses Abzeichen dort trägt. Die Waffellappen enthalten nur Regiments-Nummern und Namenszüge. Die Compagnie-Nummern befinden sich immer nur auf den Knöpfen, mit denen die Waffellappen festgeknüpft werden.
 Emma S. Das Gebüch, welches bei der Schulfeyer des Jubiläums des Hrn. Rector Kröger von einer Schülerin

bei der Ueberreichung eines Teppichs gesprochen wurde, hat Herr Lehrer Schwede hier verfaßt; es lautet:

Zu Deiner Jubiläumsfeier
 Raht auch der Schülerin Schaar.
 Wir bringen, geehrter Rector,
 Von Herzen unsern Glückwunsch dar.

Du göst uns zu allem Guten
 Mit mildem, väterlichen Sinn;
 Du lenkst uns're jungen Herzen
 Auf's Wahre stets und Schöne hin.

Du warst als Früher und Berather
 Stets nur auf unser Wohl bedacht;
 Du hast, uns Freunde zu bereiten,
 So manchen, manchen Schritt gemacht.

Drum danken wir, bewegten Herzens,
 Dir heut' an diesem schönen Fest,
 Wir bitten Gott, daß er uns lange
 Noch unsern lieben Rector läßt.

Du gabst uns stets! Drum mögen heute
 Wir nicht mit leeren Händen nahen,
 Du gabst so viel! Drum wirft Du gerne,
 Von uns das wenige empfahn!

Weil Du so oft für uns, Herr Rector,
 So manchen lauten Schritt gehst an,
 So soll auf diesem Teppich wandeln
 Recht sanft und leicht Dein Fuß voran.

Drum räume ihm in Deinem Hause,
 Wir bitten d'rum, ein Plätzchen ein;
 In Deinem Zimmer mög' er lange
 Noch Deines Glückes Zeuge sein!

Landwirthschaftlicher Termintalender.

Burhave. Sonnabend, den 4. October, Nachm. 5 Uhr, in Spiesle's Gasthaus in Edwarden. Tagesordnung: 1) Vortrag des Herrn Dr. Tancro, Ueber die Anwendung des Stalldüngers; 2) Der Dorfhandel in unseren Selen; 3) Berichterstattung über die Sommer-Centralauschuss-Sitzung; 4. Mittheilungen aus den Protocollen des Central-Vorstandes.

Ammerland. Sonntag, den 5. October d. J., Nachm. 3 1/2 Uhr, in Westerstede. Tagesordnung: 1) Bericht über die Central-Ausschuss-Versammlung in Brake; 2) Besprechung der Bezirks-Thierschau; 3) Die Ausstellung der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft in Bremen; 4) Besprechung der Schrift „Die Schweinezucht bis zur Reife.“ Referent Herr Lehrer Siecken-Seagern; 5) Winke für die Herbstbestellung und Winterfütterung; 6) Berichtedenes.

Gelegentlich dieser Versammlung wird die Bertheilung der für die Thierchau bestimmten drei Staatsmedaillen erfolgen, und werden die kommissionsmitglieder ersucht, gegenwärtig sein zu wollen.



Oldenburgische Staatsbahn.

Vom 1. October an werden Ausstellungenzüge zwischen Oldenburg und Bremen zu ermäßigten Preisen nach verändertem Fahrplan und nur noch an einzelnen Tagen, also nicht mehr regelmäßig gefahren. Man wolle darüber die besonderen Bekanntmachungen einsehen.

Nur eine Mark kostet die Schachtel, enthaltend 50 Pillen, der ächten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen in den Apotheken. Selbst bei täglichem Gebrauch reicht eine Schachtel für einen Monat, sodas die Kosten nur wenige Pfennige pro Tag ausmachen. Hieraus geht hervor, daß Bitterwasser, Magentropfen, Salzpastillen, Ricinusöl und wie die vielen Mittel alle heißen, dem Publikum viel theurer als die ächten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen zu stehen kommen, dabei werden sie von keinem anderen Mittel bei Magen-, Leber-, Gallen-, Hämorrhoidalleiden u. c. c. übertroffen. Man sei stets vorichtig, die ächten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen zu erhalten, da täuschend ähnlich verpackte sogenannte Schweizerpillen sich im Verkehr befinden.

Anzeigen.

Immobil-Verkauf resp. Verheuerung.

Osternburger-Rennewege. Der Landmann **Günrich Pieper** daselbst beabsichtigt wegen gänzlicher Aufgabe seiner Landwirthschaft seine am Canal gelegene **Köterstelle**,

bestehend aus:

WohlhauS, Scheune, ca. 9 ha = 18 Jüd ausschließlich gutes Wiesen-, Weide-, Garten- und Ackerland,

welches zum größten Theil ganz in der Nähe des Wohnhauses liegt, mit Eintritt zum 1. Mai 1891, zu verkaufen — oder zu verpachten.

Kauf- oder Heuerliebhaber werden mit dem Bemerkten, daß der Kaufpreis möglichst niedrig gestellt ist, ersucht, sich behufs näherer Unterhandlung an den Unterzeichneten oder Pieper selbst zu wenden.

G. Clausen.

Ein flottes Kutschpferd, braun oder schwarz, zu kaufen gesucht.

Osterstraße 10.

K a s t e d e. Großherzogliche Hausfidei-
commissdirection läßt an

Montag, den 6. October d. J.,

Nachmittags 3 Uhr,

1. die Abbruch-Materialien der Parkaufseher-
wohnung in Kastede, als: 20,000 Mauersteine,
gute Balkenbälger, Sparren, Latten, Fenster,
Thüren, 1 eis. Ofen, Dachrinnen, 1 neue Dach-
luke, Bretter und Brennholz;
2. bei der Sauthauser Wassermühle: 2 Mahlsteine,
ein Kamrad mit Welle, eine Winde mit Lau,
Picken etc.

an Ort und Stelle öffentlich meistbietend auf Zahlungs-
frist verkaufen, wozu einladet

C. Sagendorff, Auct.

Öffentlicher Verkauf.

Zwischenahu. Der gesammte bewegliche Nach-
laß des weil. Schneidermeisters G. Niers zu Elmen-
dorf, als namentlich:

- 1 Nähmaschine, 1 Schneidertisch, 2 große Scheren,
1 Bügeleisen, 1 Bettstelle, 1 Koffer, 1 Taschenuhr,
2 Lampen u. s. w.,
ferner: ca. 2 Meter Buchstin,
gelangt am

Montag, den 6. October d. J.,

Nachm. 4 Uhr anfangend,

in der Wohnung des weil. Luers zum öffentlich meist-
bietenden Verkaufe gegen sofortige Baarzahlung.

Kaufstübhaber ladet ein B. D. Oldmanns.

Satter-Mühle. Alle, welche noch Forderungen
an meinen verstorbenen Vater, Müller Gerhard
Wente haben, werden erucht, gegen den 1. No-
vember d. J. ihre Rechnungen einzusenden. Diejenigen,
welche noch schulden, wollen in gleicher Frist Zahlung
leisten. Nach dem 1. November werden sämtliche
Forderungen einem Rechnungsführer übergeben.

J. Wente.

G. Horn,

Achternstraße 42/43.

Den Empfang sämtlicher Neuheiten für die
Herbst- und Winter-Saison
zeige hierdurch an und empfehle:

Garnirte Hüte,

größte Auswahl von den billigsten bis zu den
feinsten Modellen.

Kinderhütchen in reizenden Neuheiten.
Reisehüte, Jockey-Mützen.

Capotten

in Wolle, Sammet, Plüsch und Chenille.
Schleier in den neuesten Dessins.

Corsetten, Rüschen.

Handschuhe

in Glace, Seide und Wolle.

Bänder und Sammete in allen Kleiderfarben.

G. Horn, Achternstr. 42/43.

A. Rothschild,

Achternstraße 4.

Als Partie kaufe ich, durch besondere Umstände,

ca. 1000

Regenschirme

für Herren u. Damen, mit den neuesten
Griffen, in Gloria, Seide u. Banella,
welche ich bedeutend unter dem Preis bestens
empfehle.

Ferner:

Ein enorm großer Posten

Schuhwaren.

Herren-Schaftstiefel, Stiefeletten, Damenzug-
stiefel, Promenadenschuhe, Schnürschuhe,
Knopfschuhe, Kinderschuhe etc.

ebenfalls ganz unterm Preis.

Herren-Schaftstiefel von 4 M an,
Herren-Stiefeletten von 5 M an,
Damen-Stiefeletten von 4.25 M an.

Empfehle mich zum Schneidern in und außer dem
Hause. Anna Waje, Oversten.

K a s t e d e. Suche auf gleich einen Schuh-
machergehilfen auf dauernde Arbeit.

Fr. Fischbeck,

Schuhmacher

Louis Rothschild,

38, Langestraße 38.

Totaler Ausverkauf

wegen Umzug
von fertigen Herren- und Knaben-Garderoben
zu Einkaufspreisen.

Anfertigung nach Maass unter Garantie des guten Sitzes.

Das Lager bietet eine besonders reiche Auswahl in Herren-Winterpaletots, Kaiser-
mänteln, Schüler- und Kinder-Paletots, fertigen Herren- und Knaben-Anzügen,
Joppen, Hosen, Westen, sowie sämtliche Arbeiter-Garderoben, als engl. Leder-
hosen, Dichtguthosen etc. etc.

J. H. Bruns,

3, Glisenstraße 3,

empfiehlt sein großes Lager in Sch u h w a r e n, als:

Herrenschaffstiefeln, Stiefeletten, Zug-, Schnür- u. Haus-
schuhe, Damenstiefeln in Knopf-, Zug- und Schnürstiefeln,
und Schuhe in Kind-, Halb- und Knochleder, sowie alle
Sorten warm gefütterte Hausschuhe u. Pantoffeln, Knaben
und Mädchen-Stiefeln, sowie alle Sorten Kinderstiefeln
und Schuhe in allerbesten Waare und bei billigster
Preisstellung.

Anfertigung nach Maass, sowie Reparaturen prompt u. billig.

F. Ohmstede, Achternstr. 32,

empfiehlt

in größter Auswahl, neuester Ausführung und soliden Stoffen:

Regenpaletots von 6 bis 40 Mt.

Dolmans und Griechen

in Tuchen und Cheviots von 8 bis 40 Mt.

Winter-Paletots in Double, Diagonal u. Astrachan von 9—60 Mt.

Griechen, Dolmans, Vestes

in Double, Diagonal, Velliche, Astrachan u. Matlassee von 18—100 Mt.

Jaquetts in Double, Diagonal und Astrachan von 8—30 Mt.

Abendmäntel in wattirt und Fantasiestoffen von 9—80 Mt.

Kindermäntel und Tricottailen.

Oldenburg. Wir vergüten für neue Einlagen

mit 6monatiger Kündigung

3 1/2% p. a.

3

3% " "

14tägiger

und auf Cheq-Conto

2 1/2% " "

W. Fortmann & Söhne,

Bankgeschäft.

Salz- u. Essiggurken, eingemachte Krons-
beeren empfiehlt

Aug. Menke,

Staustr. 20.

K a s t e d e. Kaufe fortwährend fette
Schweine.

L. Springer.

Frisches Rohfleisch empfiehlt

J. Spieckermann.

G e s u n d

für Wilhelmshaven z. 15. Oct. d. J. ein freundl.
junges Mädchen von angenehmen Neußern und ge-
lunder Constitution als Verkäuferin in ein Detailgeschäft.
Stellung dauernd. Bei gutem Einvernehmen enger
Familienanschluß. Gehalt bis M 250 pr. anno sowie
Vergütung der Reisekosten III. Cl. Df. unter Chiffre
G. W. mit Angabe bisheriger Thätigkeit und Einsegnung
der Photographie beförd. Rudolf Wosse, Wilhelmshaven.

Donnerschweer Krug.

Am Sonntag, den 5. October:

BALL,

wozu freundlichst einladet F. Neckemeier.

„Fidelitas.“

Donnerstag, den 2. Oct., Abends 8 Uhr:
(in den oberen Räumen des Hrn. Hof-Traiteur Andree)

Tanz-Kränzchen.

Der Vorstand.

Zu verkaufen: 1 Kachelofen und 1 eiserner
Säulenofen. Peterstraße Nr. 5.

Chhorn. Die Mitglieder des Gesangsvereins
„Unter uns“, und alle, die dem Verein beitreten
wollen, werden zu einer Versammlung auf Sonn-
abend, den 4. d. Mts., Abends 7 Uhr, im Vereins-
locale „Chhorner Krug“ eingeladen.

Club „Heiterkeit.“

Krechenbrück. Am 17. Oct. (Erntefest): Ball
bei G. Lamten, wozu einladet D. D.

Großherzogliches Theater.

Donnerstag, den 2. October. 9. Vorstellung im Ab.
Die Neuvermählten.

Familien-Gemälde in 2 Acten von Björnson.
Deutsch von Boges.

Hierauf: Am Clavier.
Lustspiel in 1 Act, nach dem Franz. von Grandjean.
Cassensöffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Todes-Anzeige.
Oldenburg, 30. Sept. 1890. Heute entschlief sanft
und ruhig nach kurzer Krankheit mein lieber Bruder,
der Großherzogl. Kellerkatei

Gerhard Mohrmann
in seinem 69. Lebensjahre. Johann Mohrmann.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 4. Oct.,
Vormittags 9 Uhr, vom Peter Friedrich Ludwig-Hof
aus statt.

Druck und Verlag von B. Scharf, für die Redaction verantwortlich: D. Scharf in Oldenburg, Peterstraße 5.

Der Gesamtauflage unserer heutigen Nummer liegt ein Prospect von G. Wolf, Export-Geschäft in Aldershof bei Berlin, bei,
worauf wir unsere verehrl. Leser besonders aufmerksam machen.

Aus der alten Kiste.

Die Geschichte von Harms an Oct.
(Fortsetzung.)

Am 11. März erschien folgende Landesherrliche Verordnung:

Wir Paul Friedrich August, von Gottes Gnaden Großherzog von Oldenburg etc. etc., thun kund hiermit: Nachdem durch den Bundesbeschluß vom 3. d. Mts. jedem deutschen Bundesstaate gestattet worden, die Censur aufzuheben und Pressfreiheit unter Garantie einzuführen, welche die andern deutschen Bundesstaaten und den deutschen Bund gegen den Mißbrauch der Pressfreiheit möglichst sicher stellen, so verordnen Wir, mit Vorbehalt weiterer gesetzlicher Bestimmungen, wie folgt:

§ 1. Die im Gehege des Bundesbeschlusses vom 20. September 1819 eingeführte Censur wird aufgehoben und die früher in Unserm Lande bestandene Pressfreiheit wieder hergestellt.

§ 2. Verbrechen oder Vergehen durch die Presse verübt, werden nach den bestehenden Gesetzen von den Gerichten geahndet.

§ 3. Jede Druckschrift muß mit dem Namen des Druckers und Verlegers, jede Zeitung oder Zeitschrift mit dem Namen des Redacteurs versehen sein.

§ 4. Druckschriften, bei denen die Vorschriften des § 3 nicht beachtet sind, unterliegen polizeilicher Beschlagnahme und nach Umständen dem Verbote fernerer Herausgabe.

Urkundlich Unserer eigenhändigen Namensunterschrift und beigedruckten Großherzoglichen Insigniels.

Gegeben auf dem Schlosse zu Oldenburg, den 11. März 1848.

August.

v. Beauvilliers-Marcouilly, v. Eisendecher.

Hatte Oldenburg auch bis dahin keine Pressfreiheit gehabt, so hatte man sich doch nie über die Sanction der Censur beklagen können. Das einzige Gedruckte, was seit Menschengedenken confiscirt worden, war eine im Jahre 1844 im Verlage der Schulischen Buchhandlung (W. Berndt) erschienene Schrift von F. W. Köhler, einem ehemaligen Blaufärber und nachherigen Agenten. Dieses Buch hatte den Titel: „Grundwahrheiten in der christlichen Religion.“ Der Autor wandte sich mit einer Beschwerde an Se. Königl. Hoheit den Großherzog und das Buch wurde unverzüglich wieder freigegeben, trotz der Gegenvorstellungen der verfügung habenden Behörde des Consistoriums.

Wer nun aber den Kopf hoch hielt, das war der Zanbägel, der sich nach allen Seiten hin wogelständig breit machte und oft eine hebenliche Haltung annahm. In Folge dessen hatte das Bürger-Schützen-Corps der Stadt Oldenburg dem Stadtmagistrate das Anerbieten gemacht, bei Aufrechterhaltung der Ruhe und öffentlichen Sicherheit in vorkommenden Fällen mitzuwirken, falls es hierzu durch einen Beschluß des Magistrats und Stadtraths aufgefordert werden sollte. Man war von der Voraussetzung ausgegangen, daß ein Einschreiten gegen die Mitbürger der Corps-Genossen wegen des unter ihnen herrschenden Geistes nie nöthig sein werde, daß aber andere Elemente der Stadt und die Landbewohner, wenn die allgemeine Aufregung sich steigern sollte, durch gut organisierte, bewaffnete Bürger am wirksamsten in Ordnung zu halten sein würden, während das Einschreiten des Militärs leicht zu Erbitterung und Widerstand führen könnte. Das Anerbieten des Corps wurde mit Dank angenommen. Eine Abtheilung desselben versammelte sich jeden Abend zu diesem Zweck im Casino; auch waren Vorkehrungen getroffen, die Mitglieder in kurzer Zeit zusammenzurufen. Am 14. März hatte sich in Besäta ein Vorfall zugegetragen, der wohl zunächst die Veranlassung zu jenem Anerbieten des Bürger-Schützen-Corps mit gewesen war. Es hatte sich nämlich unter einer gewissen Classe der Besätaer Einwohnerschaft ein Groll gegen den Strafankaltsdirector Hofrath Meyer angesammelt, hervorgerufen durch Bestimmungen, die derselbe im Interesse der Anstalt zum vermeintlichen Nachtheil einzelner Besätaer erlassen hatte. Unter anderem war ihm sehr verübelt worden, daß er bedeutende in der Nähe der Stadt belagene, der Herrschaft gehörige, und zu sehr geringen Preisen an die Bürger vermiethete Grundstücke hatte kündigen lassen, um diese zum Betriebe der Strafanstalt heranzuziehen. Die Vermuthung hatte ihren Höhepunkt erreicht und war die Ursache eines Krampfs, der anfangs sehr heftig ausbrach. Als wenn es verabredet gewesen, fanden sich abends auf das Zeichen der Betglöcke etwa 50 bis 60 mit Knüppeln Bewaffnete vor dem Anstaltsgebäude ein, umgeben von einer Schaar spectakelmägender Weiber und Kinder.

Der Director befand sich mit dem Deconomie-Inspector im Club, als ihm die Nachricht gebracht wurde, man fürme die Strafanstalt und wolle die Gefangenen in Freiheit setzen. Der Director eilte sofort zum Ort und Stelle und trat mit den in der Anstalt befindlichen Beamten und dem wachhabenden

Landdragoner den Aufzählern energisch entgegen, worauf die tumultuanten unter Schreien und Loben einige Fenster in der Wohnung des Directors zertrümmerten und die Flucht ergriffen.

Am 16. März hatten sich Deputirte aus allen Landestheilen mit Ausnahme des Münsterlandes in der Stadt Oldenburg eingefunden, um vom Großherzog den unverzüglichen Erlaß einer landständischen Vertretung zu erbitten. Sie waren in so großer Anzahl gekommen, daß die Gasthöfe wie an den Tagen der großen Pferdewälle besetzt waren. Am Abend traten sie zu einer Versammlung zusammen, berieten eine Gesammtpetition und erwählten einen Ausschuß von 11 Mitgliedern, die am andern Morgen Se. Königl. Hoheit dieselbe überreichen sollte.

Sie wurden vom Großherzog in Audienz empfangen und es wurde ihnen danach eine Resolution überreicht, welche den nach Berathung um 11 Uhr im großen Casinosaale versammelten Abgeordneten mitgetheilt wurde. Sie lautete:

In der heutigen Audienz bei Se. Königl. Hoheit dem Großherzoge überreichten elf Personen eine Vorstellung, deren Eingang lautet:

Die von dem Kreise Doelböme und Neuenburg, Stadt und Amt Delmenhorst, den vier Marschvogteien, Stebingerland und Ammerland erwählten und hier in Oldenburg anwesenden Deputationen haben uns Unterzeichnete beauftragt, Ew. Königl. Hoheit ihre sämtlichen auf die zu erwartende landständische Versammlung bezüglichen Petitionen durch gegenwärtige „Collectivbitte“ ausgesprochenen Wünsche zu unterbreiten.

Se. Königl. Hoheit der Großherzog gaben den Abgeordneten darauf folgende Erklärung:

Zu Nr. 1. Es möge die Versicherung erteilt werden, daß den Landständen eine entscheidende Stimme bei Gesetzgebung und Steuerbewilligung zustehen solle, daß den Ständen nicht allein besuß Auflegung neuer Steuern und Contrahierung von Anleihen, sondern auch, und zwar schon bevor neuerlich aus verschiedenen Theilen des Landes die darauf gerichteten Wünsche der Unterthanen laut geworden, zu gewissen Kategorien von Gesetzen das Recht der Zustimmung in dem Entwurfe des Grundgesetzes über die landständische Versammlung beigelegt sei.

Zu Nr. 2. Es möchten alle in den vorgedachten Petitionen enthaltenen Anträge dem Entwurfe zur landständischen Versammlung beigelegt und den beratenden Männern zur Begutachtung bei der Prüfung des Verfassungsentwurfs übergeben werden, daß solches in so weit geschehen solle, als in jenen Petitionen Gegenstände zur Sprache gebracht worden, welche in dem Bereich eines Grundgesetzes über eine landständische Versammlung zu rechnen seien oder gerechnet werden könnten, daß also danach die gedachten Petitionen entweder im Auszuge oder in der Abschrift den einzuberufenden Abgeordneten würden mitgetheilt werden.

Zu Nr. 3. Es möge der Verfassungs-Entwurf schleunigst durch den Druck zur Oeffentlichkeit gebracht werden und die demnachige Berathung über denselben öffentlich stattfinden; daß, sobald der Druck des Grundgesetzes und dessen Anlagen beendet sei, mithin der Anberaumung des Termins zur Versammlung der 34 Abgeordneten nichts weiter entgegenstehe — welche, wenn nicht dardaus unwohergelebene Hindernisse sich dem entgegenstellten, spätestens in der zweiten Hälfte des nächsten Monats erfolgen werde — der Entwurf des Grundgesetzes und der Anlagen nicht allein jedem einzelnen Abgeordneten officell werde mitgetheilt, sondern auch dem Publikum Gelegenheit gegeben werde, davon Kenntniß zu nehmen, und werde, wie es sich von selbst versteht, jener Termin nicht der ebengedachten Mittheilung und Veröffentlichung des Entwurfs in überraschender Eile folgen; was die erbetene Oeffentlichkeit der Beratungen mit den einzuberufenden 34 Abgeordneten angehe, so könnten Se. Königl. Hoheit sich nicht bewegen finden, diesem Wunsche zu willfahren, indem Höchstdieselben nicht davon überzeugt seien, daß jene Oeffentlichkeit oder der Druck der bei der Berathung aufgenommenen Protokolle zur Förderung der Sache dienen würde, wogegen den Abgeordneten selbst, was kaum der Bemerkung bedürfte, keinerlei Verpflichtung zur Geheimhaltung der Ergebnisse jener Beratungen und ihres Inhalts überhaupt werde auferlegt werden.

Zu Nr. 4. Es möchten schleunigst Maßregeln getroffen werden zur Vertretung des deutschen Volkes beim Bunde, daß bekanntlich sowohl die Bundesversammlung als die Fürsten Deutschlands mit der Lösung dieser National-Aufgabe bereits beschäftigt seien, oder nächstens sich beschäftigen würden, und Se. Königl. Hoheit, so viel an Ihnen sei, dazu mitwirken würden, daß dieser wichtige Gegenstand eine allseitig entsprechende Erlebigung erhalte.

Zu Nr. 5. Es möge die landesherrliche Genehmigung zu öffentlichen Volksversammlungen erteilt werden, daß

der Gewährung dieser Bitte der Bundesbeschluß vom 5. Juli 1832 entgegenstehe.

Se. Königl. Hoheit entgegneten auf den weiter mündlich ausgesprochenen und in mehreren Petitionen niedergelegten Wunsch der anwesenden Abgeordneten, daß, falls wieder Verfassungen neu eintretende Ereignisse eine sichere Gewähr für die Erhaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung im Lande erbeychten, einer Bürgerbewaffnung die landesherrliche Genehmigung nicht würde versagt werden, indem Höchstdieselben darin nur eine die gemeinsamen Interessen des Landes und der Regierung schirmende Maßregel zu erkennen vermöchten.

Se. Königl. Hoheit bemerkten schließlich, daß die Abgeordneten in dem Wunsche, es möge in Uebereinstimmung mit dem Inhalte der heute vernommenen landesherrlichen Erklärungen eine Proclamation an das Land erlassen werden, Höchstdieselben bezeugneten.

Zur Beglaubigung

Zedelius,

Geh. Referendar im Cabinet

Se. Königl. Hoheit des Großherzogs.

Oldenburg, den 17. März 1848.

Zur Erläuterung des in Nr. 1 der abgegebenen landesherrlichen Erklärung enthaltenen Ausdrucks „Rechte der Zustimmung“ erklärt der Unterzeichnete, daß nach dem Entwurfe des Grundgesetzes dieser Ausdruck dahin zu verstehen ist: „es könne kein Gesetz derjenigen Art, wobei den Ständen das Recht der Zustimmung zustehet, alsdann nicht erlassen werden, wenn die Stände es bedenklich finden, dem Gesetze ihre Zustimmung zu erteilen.“

Zedelius,

Als der vorstehende Bericht in der Versammlung den Deputirten, zu denen sich viele Bürger der Stadt gesellt hatten, von einem Herrn Bargmann vorgelesen war, trat eine tiefe Stille ein. Man hatte mehr erwartet und war offenbar mit dem Erlaß nicht zufrieden.

Auf Antrag des Herrn Obergerichtsanwalt Müder entfernten sich alle nicht als Abgeordnete Gewählten, um ungehindert berathen zu können, was ferner geschehen solle.

Man beschloß nun, daß das Mandat durch den Erlaß als erloschen zu betrachten sei; daß Jeder aber Bericht erstatten solle und es dann den Vollmachtgebern überlassen bleiben möge, weitere Schritte für thunlich zu erachten.

Infolge der am Morgen von den Deputirten dem Großherzog überreichten Gesammtpetition fand noch am Abend eine Cabinets-Sitzung statt, die, wie man erfuhr, bis spät in die Nacht hinein dauerte.

(Fortsetzung folgt.)

Die Fehde des Besiegten.

Original-Roman von Reinhold Ortman.

(Fortsetzung.)

VIII.

Tagelang harrete Hans vergeblich auf eine Beantwortung seines Briefes. Heinrich v. Schmidow hatte nicht die Unwahrheit gesprochen, wenn er auf Grund der Mittheilungen der Freifrau gesagt hatte, daß die Lage des jungen Officiers im väterlichen Hause eine überaus peinliche sei. Er war zu seiner ganzen Umgebung in einen so scharfen Gegensatz gedrängt worden, daß er sich hier auf dem heimlichen Boden und in der unmittelbaren Nähe seines theuersten Blutsverwandten fremder und vereinfamer fühlte, als je in seinem Leben, und die eigenthümliche Fügung der Umstände, die ihn vorläufig zu unthätigem Zuschauen zwang, erfüllte ihn mit Groll und Mithmut gegen sich selbst und gegen die ganze Welt.

In der That war sein Verhältnis zu den übrigen Bewohnern des Herrenhauses ein so seltsames geworden, als habe er sich irgend eines schweren Verbrechens schuldig gemacht. Seinen kranken Vater durfte er nur in großen Zwischenräumen und auch dann nur auf wenige Augenblicke sehen, da ihm, wie die Aerzte sagten, die Aufregung solcher Besuche schweren Schaden zufügen könnte. Dabei konnte Hans die Empfindung nicht los werden, daß diese Beschränkung auf einen ausdrücklichen Wunsch des Kranken zurückzuführen sei; denn derselbe gönnte ihm kaum ein Wort und hatte auf seine theilnehmenden Fragen selten eine andere Erwiderung als eine stumme Kopfbewegung. Frau von Hülgers aber schien ihm unentbehrlicher als zuvor. Sie weilte ununterbrochen im Krankenzimmer, und die Aerzte waren über ihre sorgsame und hingebende Pflege des Lobes voll. Ebenso zuvorkommend aber, als sie sich dem Vater gegenüber benahm, so zurückhaltend und kühl abweisend verhielt sie sich gegen den Sohn. Seine Fragen beantwortete sie stets in einem Ton, der ihm wohl die Neigung zu weiteren Unterhaltungen nehmen mußte, im Uebrigen vermied sie jedes Zusammentreffen mit ihm und liebte es, ihn bei zufälligen Begegnungen als leere Luft zu behandeln. Sie war offenbar tief

beleidigt, und die Schöffheit, mit welcher sie den Versuch einer Erklärung von Seiten des jungen Mannes zurückgewiesen hatte, bemerkt, daß sie sich vor der Hand in einer nichts weniger als versöhnlichen Stimmung befand.

Am tiefsten verletzte es den jungen Officier, daß auch seine Base Josephine für ihn gänzlich unsichtbar blieb, obwohl er recht gut wußte, daß ihre leichte Verletzung am Fuße sie nicht mehr an das Zimmer fesselte. Er erfuhr von dem alten Reschke, daß das gnädige Fräulein sehr häufig bei dem Herrn Obersten sei, um demselben etwas vorzulesen, oder mit ihrer frischen Stimme zu einer sehr nothdürftigen Clavierbegleitung, die sie sich selber leistete, eines seiner Lieblingslieder zu singen. Aber diese Stunden waren stets so gewährt, daß eine Begegnung mit Hans nicht zu befürchten war, und wenn der junge Mann auch nicht zweifelte, daß es lebhaft das Gebot ihrer Mutter war, welches sie zu solchem Benehmen zwang, so fühlte er sich doch durch ihren gar zu eifrigen Gehorsam um so mehr gekränkt, als er in dem Geplauder mit ihr vielleicht einige Ablenkung von den trübten, sehnüchlichen Gedanken gefunden hätte, die ihn unausgesetzt beherzten.

Die Fingel des Hauswesens lagen nunmehr unbestritten in den Händen der Freifrau von Hilgers. Sie trat auf, als wäre sie die Herrin von Storkow, und da man gut genug wußte, wieviel der Oberst auf sie hielt, hatte mit Ausnahme des Oberinspectors, der sich in seine Güterverwaltung nicht dreinreden ließ, Niemand den Muth, sich ihren Befehlen zu widersetzen. Unter den vielen kleinen Eigennützigkeiten, welche sie sich erlaubte, befand sich auch die Anordnung, daß die eingelaufene Post an jedem Morgen zunächst an sie abgeliest werden müsse, und daß die einzelnen Stücke durch sie an die Adressaten vertheilt würden. Die Dienerschaft schüttelte darüber den Kopf; aber man würde sicherlich noch mehr erkaunt gewesen sein, wenn man hätte sehen können, mit wie siederhaftem Eifer die gnädige Frau jedesmal die Briefe durch ihre Finger gleiten ließ, und wie eingehend sie namentlich die Handschrift auf den Bilsen prüfte, die an den Lieutenant Hans von Stedingen gerichtet waren. Mit ziemlich enttäuschter und ärgerlicher Miene hatte sie während der letzten Tage die Sachen dem alten Reschke zur Weiterbeförderung übergeben — heute aber hatte ein kleines, zierliches Briefchen, das sich unter den Poststücken des jungen Herrn befanden, ihre Aufmerksamkeit und ihr Interesse in sehr hohem Grade erregt. Mit eigenthümlich gespannter und erwartungsvoller Miene hatte sie es dem alten Diener übergeben, ihm bedeutend, daß er es jedenfalls auf der Stelle abliefern müsse.

In diesem Tage erschien Hans von Stedingen um die gewöhnliche Stunde nicht im Krankenzimmer seines Vaters. Er hatte den Befehl gegeben, ihm sämtliche Mahlzeiten auf seinem Zimmer zu serviren; aber die Speisen kamen in demselben Zustande in die Küche zurück, als sie dieselbe verlassen hatten. Der junge Herr rührte nicht einen Finger an; und Reschke meinte mit besorgtem Kopfschütteln unten in der Dienerküche: das Aussehen des Herrn Lieutenant, der nun schon seit dem Morgen, ohne sich zu rühren, auf dem Sopha liege, gefalle ihm durchaus nicht; aber sein Leiden scheine diesmal nicht ein äußeres, sondern ein „innerliches“ zu sein. Auch der Freifrau klangte er eine diesbezügliche Meldung ab, doch sie meinte, man habe kein Recht, den Herrn Lieutenant zu stören, bevor derselbe selbst den Wunsch danach ausgesprochen; und sie verbot dem alten Diener, den Oberst durch eine Mittheilung über das sonderbare Benehmen seines Sohnes aufzuregen.

Am Nachmittage gab es einen unerwarteten Besuch im Herrenhause. Ein Regimentskamerad des jungen Herrn, der Rittmeister Niemetz, hatte auf einer Urlaubsreise einen kleinen Abstecher gemacht, um sich persönlich nach dem Befinden des Freundes zu erkundigen, und da sich Reschke von der Festreue eine günstige Wirkung auf den Lieutenant versprochen, führte er den Rittmeister ohne vorherige Anmeldung zu Hansens Zimmer. Als er auf wiederholtes Klopfen keine Antwort erhielt, glaubte Niemetz von dem guten Recht seiner Freundschaft Gebrauch machen zu dürfen und öffnete leise die unverschlossene Thür. Aber er erschrak bei dem Anblick seines sonst so blühenden und lebensfrohen Kameraden, der jetzt bleich und mit verfallenen Zügen regungslos auf dem Ruhebette lag. Schon wollte sich der Rittmeister, sein unvorsichtiges Eindringen bereuend, sachte wieder zurückziehen, da schlug Hans die Augen auf und richtete sich mit unverkennbarer Anstrengung empor.

„Willkommen, lieber Niemetz!“ sagte er, dem Besucher seine Hand entgegenstreckend. „Es ist hübsch von Dir, daß Du Dich meiner erinnerst! Scheint mir's doch, als hätten wir uns seit vielen Jahren nicht mehr gesehen!“

Seine Stimme klang müde und verschleiert; seine Augen irrten rasch vom Gesicht des Freundes ab und hefteten sich in's Leere. Mit innigem Mitleid drückte der Rittmeister dem augenscheinlich noch so kranken Kameraden die Hand.

„Du hast uns viele Sorge gemacht, Stedingen,“

sagte er mit einem ziemlich mißlungenen Versuch, einen heiteren, unbefangenen Ton anzuschlagen. „Wie gern hätte ich Dich schon in G. besucht, wenn mich nicht Deine ebenso anmutige als mitleidlose Pflegerin zweimal von der Schwelle des Allerheiligsten zurückgewiesen hätte!“

Bei den an und für sich so unverfänglichen Worten suchte Hans zusammen, als fühle er plötzlich einen heftigen körperlichen Schmerz.

„Nichts von ihr, wenn Du es gut mit mir meinst, Niemetz!“ stieß er hastig hervor. „Ich will nicht an jene Zeit erinnern werden, wenigstens heute nicht — heute nicht!“

„Wie nervenschwach der Aermste geworden ist!“ dachte der Rittmeister; aber er fügte sich Hansens Wünsche und sprach von allerlei anderen Dingen, wesshalb er die Wahrnehmung machen mußte, daß sein Freund ihm nicht die geringste Aufmerksamkeit schenkte. Sein Vorrath an Neugierde war nahezu erschöpft, als ihm zu seiner Befriedigung noch etwas einfiel, das unbedingt ein lebhaftes Interesse für Hans haben mußte.

„Weißt Du auch, daß Schmichow die Unverschämtheit gehabt hat, nach G. zurückzukehren?“ sagte er. „Er hält sich auf dem Gute des Herrn Rauenthal auf, jenes würdigen Herrn, der einmal im Spielzirkel mit markirten Karten betroffen wurde, und der seitdem von der Gesellschaft geächtet worden ist. Die Beiden passen vortrefflich zusammen, und es heißt auch, daß sie sehr enge Freundschaft mit einander geschlossen haben. Man munkelt sogar davon, daß Schmichow die Absicht habe, sich in seiner unmittelbaren Nachbarschaft anzukaufen.“

Wenn der Rittmeister geglaubt hatte, den jungen Mann durch diese Mittheilung aus seiner Theilnahmlosigkeit zu erwecken, so sah er sich allerdings getäuscht; aber da ihm nun einmal kein anderer Gesprächsstoff mehr zur Verfügung stand, so spann er den einmal begonnenen Faden unbedröhen weiter.

„Das Verwunderliche ist jedenfalls, daß unser würdiger Freund Schmichow sich nicht einmal schent, in G. selbst neue Bekanntschaften anzuknüpfen. Allerdings ist er dabei auf der gesellschaftlichen Stufenleiter schon um ein gutes Stück herabgestiegen, denn in unseren Kreisen würde er natürlich überall verschlossene Thüren finden. Keine Andere hat es ihm angethan, als Deine kleine Pflegerin, und es geht ein dunkles Gerücht, daß er ganz ernsthafte Absichten auf ihre Hand haben soll.“

Der Rittmeister hatte während dieser Erzählung die Spitzen seiner Stiefel betrachtet, und erst, als er ein heftiges Geräusch an seiner Seite vernahm, schaute er in lebhafter Ueberraschung empor. Welche wunderbare Veränderung war da urplötzlich mit seinem Freunde vorgegangen! Hans von Stedingen war von seinem Ruhebette aufgesprungen, sein vorher todtenbleiches Antlitz war bis über die Stirn mit einer dunklen Röthe überzogen, in seinen Augen brannte ein verzehrendes Feuer und seine Hände waren geballt, als müsse er sich in der nächsten Secunde auf einen unsichtbaren Feind stürzen, um ihn zu Boden zu schmettern. „Auf ihre Hand sagst Du?“ kam es heiser und röhrend über seine Lippen. „Auf Esse Wiedenburg's Hand? — Ist — das — Wahrheit?“

Wie Schuppen fiel es dem Rittmeister von den Augen. Er erkannte, daß er in seiner Ahnungslosigkeit arges Unheil angerichtet hatte und in seiner Beistürzung versuchte er die eine Ungeschicklichkeit mit der andern wieder gut zu machen.

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Gemeindefachen.

Zwischenahn. Sämmtliche öffentliche Wasserzüge der Gemeinde sind bis zum 20. Octbr. in schaufröhen Stand zu setzen.

Mangelpöste werden gebracht und auf Kosten der Sämigen beseitigt werden.

Die Herren Bezirksvorsteher wollen kündigen lassen.

Der Gemeindevorsteher.

F e l d h u s .

Zwischenahn. Am Donnerstag, den 9. d. M., Nachmittags 3 Uhr, sollen verschiedene Erbarbeiten an der Aue bei Querenstebe mindestfornderb vergeben werden.

Annehmefähige versammeln sich bei der Querensteber Brücke.

Der Gemeindevorsteher.

F e l d h u s .

Zwangsversteigerung.

Sonnabend, den 4. October 1890, Nachmittags 5 Uhr, werden beim Wirth Schütze zu Osterburg:

2 Ladeneinrichtungen, 1 amerif. Billard mit Zubehör, 1 Casshkrant, 1 Commode und 4 Schweine

zum öffentlich meistbietenden Verkauf kommen.

Manthey,

Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 2. October 1890, Nachmittags 5 Uhr anfangend, werden in Ad. Doodt's Etablissement hieselbst:

1 mahag. Meublement mit rothem Plüschbezug, 5 Sophas, 4 Tische, 10 mahag. Polsterstühle, 1 do. Secretär, 1 do. Spiegelschrank, 1 Verticow, 4 Kleiderschränke, 1 Leinwand, 5 Commoden, 1 Schreibpult, 1 Nähtisch, 2 Blumentische, 1 Fliegen- und 1 Brodtschrank, 1 Vendule, 1 Regulator, 3 Hängelampen, 1 Gartenbank, 1 eis. Ofen u. s. w. zum öffentlich meistbietenden Verkauf kommen.

Manthey, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 3. October 1890, Nachmittags 4 Uhr anfangend, werde ich im Auctionslocale an der Ritterstraße hieselbst nachfolgende Gegenstände öffentlich versteigern:

I. 8 Sopha, 1 Dbd. mahag. Polsterstühle, 1 1/2 Dbd. amerif. Rohrstühle, 1 Küchen-, 1 Kleider-, 1 Leinen- und 1 Glasschrank, 1 einthür. Kleiderschrank, 1 zweithür. do., 1 mahag. Verticow, 1 do. Secretär, 6 Commoden, 1 eichen. do., 4 Sophatische, 1 Stummerdiener, 1 Wasch- und 1 Nähtisch, 2 mahag. Spiegelschränke, 2 Toilettenpiegel, 2 Bulte, 1 Nähmaschine, 1 Vendule mit Console, 2 Regulatore, 1 silb. Chlinderuhr, 1 Uhr, vergoldet mit Console, 5 Hängelampen, 2 einsth. Bettstellen mit Betten, 1 Decimalwaage, 36 Dosen Lederfett.

Ferner kommen zum Verkauf:

II. 1 gr. Koffer, 1 K. desgl., 7 Oberhemde, 3 Jägerhemde, 1 Beszmütze, Kragen, Manschetten, 1 Winterpaletot, 2 Fracks, 5 Westen, 5 Paar Schuhe, 4 neue Hängelampen, 1 gr. Partie mod. Damenstühle, 1 Partie Strauch- und Wollstoffe, mehrere ausgestopfte Vögel, 154 Paar Plüschhüte und verschiedene andere Sachen.

Ein Ausfall des Verkaufs der unter II. aufgeführten Gegenstände steht nicht zu erwarten.

Manthey, Gerichtsvollzieher.

Wegen Aufgabe eines Haushalts sollen am Donnerstag, den 2. Octbr. d. Js., Nachmittags 2 1/2 Uhr anfgd., im Saale des Herrn Gastwirth Doodt, Alexanderstraße 1 hieselbst, folgende Gegenstände, als:

1 großer Kleiderschrank, Schreibtisch mit Aufsatz, 1 Pult mit Glasaufsatz, 1 1/2 Dbd. Rohrstühle, 3 Tische, 1 Regulator, 3 Betten, 3 Bettstellen, 2 Waschtische, 1 Küchenschrank, 1 Torkasten, 1 Waschtrog, 2 Fenstervorhänge, 1 Säge, Einmachefässer, Kisten, Kästen, Tonnen, mehrere Jutegarbinnen und Rouleaux, Leinwand, Herren- und Damen-Kleidungsstücke, sowie sonstige Haus- und Küchengeräthe.

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

G. Wemmen.

Modes.

Theile den geehrten Damen Oldenburg und Umgegend mit, daß zur bevorstehenden Saison ein reich fortirtes Lager in

Neuheiten

eingetroffen ist.

Ich werde mich bemühen, die mich besprechenden Damen prompt und gut zu bedienen.

Innern Damm 13.

Clara Zarling.

Empfehle ungarirte Hüte von 1.30 M an, garnirte zu jedem Preise.

Ruhmagerinnen und Schneiberinnen erhalten hohen Rabatt.

Innern Damm 13.

Clara Zarling.

Kopfhüllen von 60 S an, Corsets von 1.25 M an, Handschuhe von 50 S an, Hüfchen von 10 S, Farben von 30 S an, Schleier von 25 S an, gestricke Mützen von 1.25 M an

empfehle

Innern Damm 13.

Clara Zarling.

Butjadinger Rahmkäse, à 1/2 kg 60 S, empf. **D. G. Lampe.**

Ungarische Weintrauben, blaue und weiße, empf. **D. G. Lampe.**

Kieler Sprott, Wüctinge, ger. Male, Rollmöpfe, Sardinen, Sardellen, marin. Feringe, à Stück 10 S, empf. **D. G. Lampe.**

Braunsch. Leberwurst empf. D. G. Lampe.

Kinderwagen, um zu räumen, enorm
billig.
Bazar Gebrüder Strube.



Lastwagen- Laternen,

den gesetzlichen Vorschriften ent-
sprechend, offerirt,

nur für Wiederverkäufer,
**Hermann Bade,
Hildesheim.**

Illust. Preislisten gratis u. franco.

Zum Antritt auf den 1. November d. J. habe ich
von dem zum Nachlass des weil. Rentners **C. F.
Eilers** hier, gebürtigen Hauke, Jacobistraße 7, die
Unterwohnung mit dem Garten zu vermiethen.
W. Köhler, Gottleipstr. 11.

Oldenburg. Im Auftrage des Zimmermeisters
Ed. Bartels hier, als Vormund über die mineorenen
Kinder des weil. Rentners **C. F. Eilers** hier,
erfinde ich alle, welche an den Nachlass des Verstorbenen
Forderungen zu haben glauben, um Hergabe specifisirter
Rechnungen gegen den 6. October d. J. — Diejenigen,
welche an den beflagten Nachlass schulden, werden er-
sucht, innerhalb der bezeichneten Frist entweder an den
Vormund oder an den Unterzeichneten Zahlung zu
leisten. **W. Köhler.**

Leder und Schäfte in bester Qualität, sowie
sämmliche **Schuhmacherartikel** empfiehlt billigst
Fr. Rosenkranz, Dfenerstr. 31.

Fritz Suhren, Markt 7,

empfeht zu sehr billigen Preisen garnirte und un-
garnirte Hüte, Bänder in Seide u. Sammet, Federn,
Agraffen, Atlasse, Blüthe, Sammet, carrirt, gestr.
und einfarbig, Kleiderbesätze und Knöpfe, Handen,
Füßs, Schteifen, Spigen, Rüschen, Schürzen, Corsetts,
Herren-, Damen- u. Kinderwäsche, Hosenträger, feid.
Tücher, Taschentücher, Regenschirme, Schoner und
Decken, Duntstickerien u. Schmuckwaaren in großer
Auswahl, Gold- und Silberkränze, Brautkränze und
Schleier von 1.50 Mt. an.

Sämmtliche Neuheiten

in Wollwaaren, Capotten in Wolle und Ebenille,
Pellerinen, Kopf- u. Schutertücher, Cadenez, Kinder-
kleidchen u. Zäächchen, Tricottaillen, Herren- u. Damen-
westen, Normalunterziehe in Wolle und Baum-
wolle, gestr. Unterröde und Stoffröde, Strümpfe
und Socken, Handschuhe in Tricot, Glacee, u. Seide,
Flanelle u. Wollgarne in schönem Sortiment.

Fritz Suhren, Markt 7.

Prima Cervelatwurst und Blockwurst
(schnttstest) empfiehlt **W. Stolle.**
Feinster Delicateß - Sauerkohl, neue Sahgurken
und Essiggurken. **W. Stolle.**
Meerrettig vorräthig. **W. Stolle.**

Loose. Gothaer à 3 \mathcal{M} 15 \mathcal{S} . P. u.
L. 20 \mathcal{S} . Zur Marienburger
Gold-L. à 3 \mathcal{M} 20 \mathcal{S} , halbe
1 \mathcal{M} 70 \mathcal{S} . Zieh. 8.—11. Octbr.
Rothe Kreuz à 3 \mathcal{M} 20 \mathcal{S} .
H. Bohlen, Schüttingstr. 13.

Rechte
Marienburger Geldlotterie.
Ziehung bestimmt 8.—10. October cr.
Hauptgewinne
M. 90000, 30000, 15000 etc.
Originalloose à M. 3, Porto und Liste
halbe Anthelle 1,50. \mathcal{N}° 30. Pfg. 3/4
D. Lewin, Berlin C.,
Spandauerbrücke 16.

Die aufrangirten Waaren werden,
wegen Mangel an Platz, in meinem
andern Laden, Staustrasse 19,
ausverkauft.

Theodor Meyer.

Oldenburg. Zum 1. November d. J. suche ich
auf erste sichere Hypothek zu 4% Zinsen auf Immo-
bilien hiesiger Stadt anzuleihen 24,000 \mathcal{M} , 14,000 \mathcal{M} ,
12,000 \mathcal{M} , 10,000 \mathcal{M} , 8000 \mathcal{M} , 5000 \mathcal{M} , 3000 \mathcal{M}
und 2000 \mathcal{M} . Auskunft wird bereitwilligst unentgelt-
lich ertheilt. **J. A. Calberla, Dfenerstr. 5.**

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur Anzeige, daß wir von jetzt ab wieder
Einlagen mit halbjähriger Kündigung

annehmen und dieselben mit
 $2\frac{1}{2}\%$ unter dem jeweiligen Discoutsatz der
Deutschen Reichsbank, mindestens aber mit
 $2\frac{1}{2}\%$, höchstens mit 4% verzinzen.

Neue Einlagen mit dreimonatlicher Kündigung werden fortan mit $2\frac{1}{2}\%$
Einlagen mit 14tägiger Kündigung und auf Check-Conto mit $2\frac{1}{2}\%$
verzinst.

Die bei uns gemachten B- und C-Einlagen können auf Wunsch der
Inhaber der betreffenden Bankscheine und Contobücher jederzeit als Einlagen
mit halbjähriger Kündigung zu den obigen neuen Bedingungen umge-
schrieben werden.

Oldenburg, am 26. September 1890.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.

Thorade. Propping. Jaspers.

Ausverkauf

wegen Geschäftsverlegung.

Besätze aller Art, Bänder, Spitzen, Morgenhauben, Kinderhüte,
Möcke, Schürzen, Tricotblousen etc.

Ein Vorrath Ia genähte Corsets
zu gänzlich herabgesetzten Preisen.

Schwarze reine Seide, passend zu Roben, empfehle äußerst billig.

W. Nupnau,

Schüttingstraße 5.

Flanell, Boye, Coating,

Wollaten, Bettzeuge, Bettbrell,
Dapelftin, Semdentuch, Futterstoffe,
zu den billigsten Preisen.

Bettfedern und Damm
in frischer Waare.

P. F. Ritter.

Resten-Ausverkauf.

Kleiderstoffe, Buckfins,
Cattune u. Weisswaaren,

Tricot-Taillen

für die Hälfte des realen Werthes.

P. F. Ritter,

Langestr. 79 und 17.

Bäfe. Zu verkaufen. Ein fettes Schwein,
ca. 200 Pf. schwer. **Joh. Wönnich.**

Bäfe. Zu verkaufen. Eine Dacterlingsmaschine
für Handbetrieb, fast neu. **Joh. Wönnich.**

Anzuleihen gesucht auf sofort 10,000 Mt.
gegen erste Hypothek auf ein in hiesiger Stadt
belegenes Immobilien.

Rechtsanwalt **Carstens.**

Zwischenahn. Zum 1. November d. J. werden
durch meine Vermittlung anzuleihen gesucht: 4000 \mathcal{M}
und 2000 \mathcal{M} und zum 1. Januar 1891 oder später:
11,500 \mathcal{M} und 30,000 \mathcal{M} .

B. D. Oldmanns.

Zum 1. November d. J. suche ich
10,000 Mt., 12,000 Mt. und 15,000
Mark auf erste Hypothek anzuleihen.

C. Kemmen, Rechtslstr.,

Bergstraße 5.

Zweelbäfe. Meinen angehöbrten, 1 Jahr alten
Stier empfehle zum Dedem. **G. Menfens.**

Ofen. Empfehle meinen angekauften, prämitirten
Ober zum Dedem. **Diehr. Meyer.**

Auf sofort zu vermiethen eine freund-
liche Unterwohnung.

Nadorferstraße 49.

Lehrerin.

Eine gepr. kath. Lehrerin für Elementarfächer,
Klavierunterr. u. Handarb. zu 2 Kindern gesucht.
Verhältn. ländlich, Haush. gut bürgerl. Offerten mit
Geb.-Anspr. unter **R. 5507** an **Rudolf Woffe,**
Köln.

Gesucht auf November ein Grobknecht und ein
Kleinknecht. Auskunft bei Herrn **F. Heinze,**
Zwischenahn, Bahnhofsstraße.

Auf sofort noch einige Arbeiter bei meinen
Dampfdrehmaschinen gesucht. Kräftige Leute verdienen
16 Pfg. pro Drehschunde bei freier Kost.

Barcl. R. J. Ruchmann.

2—3 Pensionärinnen

finden zur gründlichen Erlernung des Haushalts und
geselliger Formen unter sorgfältiger Leitung freundliche
Aufnahme. Beste Referenzen. Prospective.

G. Bürgers Ww.,
Hildesheim, Leichstraße 35 I.

Dr. med. Kaase ist vom 2. bis
zum 7. October verreist.

Von der Reise zurück.

Dr. med. Cornelius.

Landw.-Gesellschaft.

Berammlung der Abth. Ammerland am Sonntag,
den 5. Octbr., Nachm. 3 $\frac{1}{2}$ Uhr in **Westerfeede.**

Tagesordnung: 1) Bericht über die C.-A.-Sitzung
in Brake. 2) Besprechung der Thierchau. 3) Die
Ausstellung der D. Landw.-Ges. in Bremen. 4) Be-
sprechung der Schrift „Die Schweinezucht bis zur
Reife.“ 5) Winke für Herbstdüngung und Winter-
fütterung. 6) Berichtedenes. — Sämmtliche Mitglieder
der Thierchau-Commission wollen sich zwecks Vertbeilung
der 3 silbernen Staatsmedaillen zu dieser Versamm-
lung einfinden.

Einöwege, 26. Sept. Der Vorstand.

XVI. Grosse Geldverloosung.

Ziehung schon am 8. October und folgende Tage in Gotha.

50,000, 20,000, 10,000 Mark

sind die drei ersten Haupttreffer.

Es kommen **6875** Geldgewinne

insgesamt **Sechstausendachthundertfünfundsiebenzig Geldgewinne** zur Entscheidung. Die Gothaer Geldverloosung ist die bewährteste und beliebteste aller ähnlichen Geldverloosungen.

Loose à 3 Mark
15 Pf.

11 Loose für 31 Mark 65 Pfg., versendet die Haupt-Agentur von **Julius Beermann, Gotha.**
(Für Porto und Liste sind 20 Pfg. anzufügen.) Ich bitte Bestellungen schleunigst zu machen.



Panorama international.

Exhibite aus der Passage in Berlin.
Hôtel Uchtmann,
Langestr. 90.

Diese Woche:
Der Rhein von Mainz bis Köln.
(1. Serie.)

Gesfnet v. 10 bis 1 Uhr u. von 2 bis 10 Uhr Abends.
Eintritt 30 S. Kinder 20 S. Abonnements a. d. Caffé.

Kassete. „Hof von Oldenburg.“
Am Sonntag, den 5. October:

Großer Ball,
wozu freundlichst einladet **G. Ahlers.**

Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet **Joh. Schröder.**

Circus Corty-Althoff.
Oldenburg, Pferdemarktplatz.

Mittwoch, den 1. October, Abends 7 1/2 Uhr:
Parforce-Vorstellung.

May-Moon u. Passe-Parions, Könige aller Springpferde, vorgef. v. Hrn. Pierre Althoff. Pas de deux gracieux 3 Pferde, ausgef. v. den Gehrs. Hoff. Schulpferd Cromwell, ger. von Fel. Althoff. Lord u. Sohn, tom. Intermezzo. Die vierfache Springfahrschule. Austr. des Jockeyreiters Hrn. Alfons Althoff, der Luftgymnastikerin Mlle. Marie u. 3. letzten Mal: **Sistor. Fest.** — Donnerstag 7 1/2 Uhr: **Große Vorstellung.**

Mischhausen. Am Sonntag, den 12. October:
Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet **J. Gots.**

Ad. Dood's Etablissement.

Während des Marktes:
Täglich
grossemohoristisch-theatralische

Vorstellung
der hier beliebten Singspiel-Gesellschaft

R. Henneberg aus Hamburg.
Auftreten

des berühmten plattdeutschen Komikers Hrn. Hellwig, des Schnellzeichners Hrn. Stephani, des Salonhumoristen Hrn. Moletti, des Tanzkomikers Hrn. Leon, der Duettisten Amalie und Richard Henneberg, der Tiroler Alpenjägerin Fel. Seelhorst, der Soubrette Fel. Meyer, der Comptoirfängerinnen Fel. Mering, Büßing u. Harten.
Jeden Tag reichhaltiges Programm.
Anfang 5 Uhr. Entree 50 S.

Gothaer Lebensversicherungsbank

empfohlen durch **G. von Gruben, Herbartstr. 9.**

P. J. Ritter, Langestraße 79 und 17.

Eingetroffen sämtliche Neuheiten für die **Herbst- und Winter-Saison.**
Kleiderstoffe, aparte Carreaux,

in großer Auswahl.
Damentuche- und Kleiderflanelle
in guter, tragbarer Waare und großem Farbensortiment, mit dazu passenden **seid. Sammeten.**

Specialität: schwarze Fantasiestoffe.
Regen-Winter-Mäntel, Jackets und Bisites
in den neuesten Façons.
Kinder-Regen- und Wintermäntel
in allen Größen und Preislagen.

Anfertigung eleganter Costumes und Mäntel nach Maass.

J. G. Hüttemann Nachfolger

empfiehlt in bekannt größter Auswahl die neuesten Muster in **Buckskins für Beinkleider,** sowie in **Herren- und Knaben-Anzugstoffen.**

Sammgarne, Tuche, Cheviots, wasserdichte Lodenstoffe, Paletotstoffe, Flanelle, Coatings, carrirte Boyes, Unterziehzeuge
von den billigsten bis zu den feinsten, aber nur soliden Qualitäten.

J. H. Brumund, Langestraße 42,
empfiehlt in großer Auswahl:

Neuheiten in Regen- und Wintermänteln, Jaquets, Kleiderstoffen, Kleiderflanellen, Zwischenböcken etc., sowie in Paletot- und Anzugstoffen zu niedrigen Preisen.

Bettfedern u. Dammn, sowie sämtliche Aussteuerartikel
allen Preislagen
J. H. Brumund.

Vorläufige Anzeige.
Tanz- und Anstands-Unterricht.

Den geehrten Herrschaften diene hiermit zur ergebenen Nachricht, daß mein diesjähriger **Curfus Ende October** im Saale der Clubgesellschaft „Union“ beginnen wird.
Hochachtungsvoll
H. v. der Hey.

Zu verkaufen. Eine junge, milchgebende **Zwischenahn.** Gefucht auf sofort ein **Biege.** Lindenstraße 12. **Sellwig, Malermeister.**